

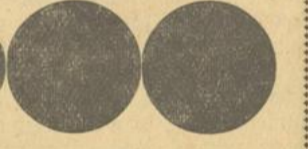
erfe.  
Inhaber Otto Bühner in Lud-  
isch.  
Bücher und Zeitschriften nimmt  
Magold, Bestellungen entgegen.  
enselung. Mit einer zweifarbigen  
Verlagshandlung, Stuttgart.

unde ist dieses hübsche Jahrbuch  
mal auf ein neues Bändchen  
die üblichen Monatskalender  
reichen Beobachtungen, außer-  
tlich des Monats mit den voll-  
stophen, über das Sonnen-  
zahlreiche nützliche Tabellen,  
das Sternbüchlein noch nicht  
n: sie werden Freude daran

ne:  
er 81 J.  
Frommer geb. Bürtle 53 J.

und Samstag  
teht weiter. Bei Island ist  
Tiefdruckwelle aufgetreten.  
sehung des vielach bedeckten  
blagen geneigten Weiters zu

2  
erkauf  
n Preisen



Januar

6.— bis Mk. 30.—

1.50 bis Mk. 18.—

—50 bis Mk. 4.—

1.— bis Mk. 10.—

1.50 bis Mk. 6.—

von 8 bis 13 Jahren  
Mk. 6.— bis Mk. 18.—

tr. von Mk. —50 an

tr. von Mk. 1.80 an

tr. von Mk. —85 an

111  
tt  
en und  
batt  
er-Artikel

n Reste kommen  
g zum Verkauf.

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 J.  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Magold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Magold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.  
Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Magold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 10      Begründet 1827      Freitag, den 14. Januar 1927      Fernsprecher Nr. 29      101. Jahrgang

### Tagespiegel

Die bayerische Regierung hat im Senat um die Ermächtigung nachgeholt, zur Fortführung des Wohnungsbaus für 1927 den Betrag von 37,2 Millionen Mark für Bondarleihen bereitzustellen.  
In Frankreich sollen 20 Mobilisierungsmittelpunkte hauptsächlich an der deutschen und italienischen Grenze geschaffen werden.  
Die belgische Niederlassung in Hankau ist geräumt worden.  
Die japanische Kammer hat den Antrag auf Anerkennung des Grundgesetzes: „Lateinamerika den Latein-Amerikanern“ abgelehnt.

### Auto-Fernstraßen

Auf 115 Einwohner kommt heute in Deutschland ein Kraftfahrzeug; in Amerika schon auf 6 Einwohner. Die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs verläuft also noch über gewaltigen Spielraum; unsere Automobilfabriken sind heute auch bereits imstande, bei voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit 200 000 neue Wagen im Jahr zu liefern. Je weiter die Erhaltung unserer Wirtschaft vorwärts schreitet, desto schneller natürlich das Tempo der „Automobilisierung“. Was das bedeutet, das muß man sich einmal praktisch klar machen. Wer Zeit dazu hat, der stelle sich gelegentlich eine Stunde lang an eine Hauptverkehrs-Sträßenecke einer deutschen Großstadt und zähle genau, wieviel Autos in dieser Zeit vorbeikommen. Und dann überlege man sich, daß in ein bis zwei Jahren jene Zahl sich vielleicht noch verdoppeln oder verdreifachen wird, und dies alles auf denselben Straßen, die schon heute für den Verkehr oft viel zu eng und zu unübersichtlich sind. Die Verkehrsschwierigkeiten, die man jetzt bereits so lebhaft beklagt, werden sich selbstverständlich noch in höherem Maße steigern, je mehr der Kraftverkehr anwächst. Was muß da geschehen? Da man die Entwicklung des Kraftfahrwesens wohl nicht mehr eindämmen kann, bleibt nichts anderes übrig, als das System unserer Straßen in der Stadt und auf dem Land und die Verkehrsregelung rechtzeitig umzugestalten. Die Verkehrsregelung hat nun in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. An den Verkehrsschutzmann und seine Signale, an die Einbahnstraßen, an die neuen Verkehrszeichen hat man sich gewöhnt; die Zahl der Unfälle ist demgemäß im Vergleich zur Verkehrszunahme etwas zurückgegangen.

Mit der Verkehrsregelung allein kann es aber nicht sein Bemühen haben. Der Hauptverkehr der Kraftwagen muß auf besondere Straßen verwiesen werden. Der Gedanke ist nicht mehr neu; er ist auch schon praktisch weitgehend verwirklicht, vor allem natürlich in Amerika, aber auch neuerdings in den westeuropäischen Ländern und in Italien. Wenn Deutschland darin bisher zurückgeblieben ist, so lag dies an der kritischen Finanzlage der letzten Jahre. Der Stein wurde dadurch ins Rollen gebracht, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vom Frühjahr 1926 auch auf die Frage der Auto-Fernstraßen eingieng. Und gegenwärtig berät im Leipziger Rathaus die erste Konferenz über den Bau der deutschen Nord-Süd-Autostraße. Die Straße soll von Berlin über Leipzig nach München führen. Im Norden wird sie Anschluß nach Hamburg und nach Stettin erhalten, im Süden über den Brenner nach Norditalien und Rom. Es ist bereits zu einer Verständigung mit den Befürwortern der anderen großen Nord-Süd-Verbindungen gekommen, der Straße Hamburg-Frankfurt-Basel. Beide Straßen werden nebeneinander bestehen können.

Wer viel Phantasie hat, der kann sich schon heute das künftige Auto-Fernstraßen-System Deutschlands ganz deutlich vorstellen, sogar, wenn er will, mit der neuesten amerikanischen Erfindung, dem geräuschlosen Gummipflaster. Wer aber mehr rechnender Menschlicher ist, der wird doch erst einmal fragen, wieviel die Sache kosten und wer die Kosten tragen wird. Wenn die Auto-Fernstraße heute abseits von allen anderen Straßen völlig neu angelegt wird, so dürfte das nicht gerade sehr billig kommen. Erstens müßte der Grund und Boden für die Straße gegen Entschädigung enteignet werden, und weiter käme der Geldeufwand für umfangreiche Bauarbeiten hinzu. Man will nun zunächst den Streckenplan aufstellen und dann berechnen, was die Straße im Rahmen und unter Benutzung der vorhandenen Staatsstraßen kosten würde, und schließlich auch, wie hoch sich der Geldeufwand für einen etwaigen völligen Neubau stellen würde. Wie man die Straße verwalten wird, ob als besonderes Unternehmen mit bestimmten Benutzungsgebühren oder in völliger Verkehrsfreiheit, dies festzulegen, hat noch Zeit. Ob aber die Bau- und Unterhaltungskosten grundsätzlich von der Allgemeinheit aus öffentlichen Mitteln oder hauptsächlich durch die Auto-Interessenten getragen werden sollen, darüber wird man sich noch ausgiebig unterhalten müssen.

### Salz und Friede

Von kirchlicher Seite wird uns geschrieben:  
Auf der Stockholmer Weltkonferenz, die für die Freundschafts- und Verständigungsarbeit zwischen den Kirchen und Völkern der Welt neue entscheidende Anstöße gegeben hat, geschah es, daß ein junger Student dem Erzbischof Söderblom im geheimen einen Zettel überreichte, auf dem er

## Briand gegen die Räumung

Paris, 13. Januar. Der Ministerrat beschloß, die Aussprache über die Außenpolitik der Regierung in der Abgeordnetenkammer zu vertagen. Das bedeutet, daß man in Frankreich von der Räumung des Rheinlands nichts wissen will. Auch Briand ist, wie in Regierungskreisen offen gesagt wird, dagegen. Er behauptet, in Thoiry und Genj sei von der Räumung nicht gesprochen worden. Die französische Regierung habe sich für eine Auflösung der Militärüberwachungskommission gegen Zugeständnisse von deutscher Seite verpflichtet. Solange aber Deutschland keine „greifbareren“ Zugeständnisse mache als bisher, sei an eine Räumung auf keinen Fall zu denken.

### Die Verhandlungen über die Offsetungen

Paris, 13. Jan. Die deutschen Unterhändler über die „Restpunkte“ halten nach den französischen Mitteilungen an der Auffassung fest, daß die deutschen Befestigungen im Osten reinen Verteidigungscharakter haben und daß sie in ihrem jetzigen Zustand belassen werden müssen. Auf französischer Seite wird erklärt, aus dem Rheinland dürfe kein französischer Soldat weggezogen werden, solange nicht die deutschen Befestigungen im Osten geschleift seien und Frankreich an seiner eigenen Ostgrenze ein starkes Befestigungssystem habe. — Die Festungen Straßburg, Metz, Verdun, Toul, Epinal,

den griechischen Text der Bibelworte geschrieben hatte: „Habt Salz bei Euch und habt Frieden untereinander.“ Er stellte dabei dem Erzbischof die Frage, ob das nicht der eigentliche Sinn der Konferenz sei. In der Tat, hier war der Sinn der ökumenischen Bewegung, die von Stockholm ausgegangen ist, auf eine schlichte Formel gebracht. Nicht ohne Ablicht hat Erzbischof Söderblom an dieses Erlebnis erinnert, als er auf der Völkerverbundstagung des letzten Sommers den Männern von Genf seine berühmte Predigt über das Salz und den Frieden hielt. Er wollte damit andeuten, welche enge Beziehungen zwischen den Friedensgebeten des Völkerverbunds und der ökumenischen Freundschaftsarbeit der Kirchen bestehen.

Das ist nicht immer so gewesen. Die Kirchen der Welt haben zum Völkerverbund eine keineswegs einheitliche Haltung eingenommen. Auf dem einen Flügel steht ein Kirchengebilde wie der amerikanische Kirchenbund, dessen Führer, Bischof Brent, auf der Stockholmer Konferenz den für deutsche Ohren unerhörte schwer verständigen Satz prägte, der Völkerverbund sei die Verwirklichung des Reiches Gottes. Im Gegenzug zu dieser Völkerverbundsbegeisterung stehen die evangelischen Kirchen Deutschlands, die bisher eine fast einmütig ablehnende Haltung zu der Einrichtung von Genf eingenommen haben. Als auf dem ersten deutschen Kirchentag in Dresden Prof. D. Titius die Worte sprach: „Wir wollen ehrlich für den Völkerverbund eintreten“, erhob sich geradezu stürmischer Widerspruch. Dazu paßt die Haltung der deutschen Delegation, der Vertreterin der offiziellen Kirchen, auf der Stockholmer Konferenz: Alle Reden der Völkerverbundsleute, alle Lobpreisungen des Geistes von Genf, wie sie besonders auf englisch-amerikanischer Seite erhoben wurden, wurden auf den Bänken der Deutschen mit eisigem Schrecken aufgenommen.

Eine Wandlung wird sich nur allmählich vollziehen. Aber, und das ist entscheidend, eine Wandlung bahnt sich an. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund hat für die Kirche eine neue Lage geschaffen. Es ist kaum ein Zufall, daß Generalsuperintendent D. Dibelius, Berlin, kurz nach dem Eintritt Deutschlands seine Stimme für eine Revision der Stellung der Kirche zum Völkerverbund erhob. Dibelius gibt der Kritik der Kirche recht. „Was das zornige Gewissen deutscher Christen gegen den Völkerverbund gesprochen hat, kann nicht zurückgenommen werden.“ Aber durch den Eintritt Deutschlands sei eine völlig neue Lage geschaffen. Es geht jetzt für Deutschland eine entschlossene Vertretung des Völkerverbundsideals in seiner ursprünglichen Gestalt, dazu aber bedürfe es der Mitarbeit der Kirche. Ihr falle die Aufgabe zu, nicht nur gegen Verfälschung und Mißbrauch des Völkerverbundsideals von außen Einspruch zu erheben, sondern ihr durch positive Mitarbeit entgegenzutreten. Denn — so formuliert Dibelius die grundsätzliche Stellung der christlichen Kirchen: „Nur ein christlich verstandenes Ideal der Völkerverbündnis ist rein und nüchtern zugleich.“

## Neuestes vom Tage

### Zur Regierungskrise

Berlin, 13. Jan. Der Beschluß der Zentrumsfraktion, der gegen ein Kabinett Curtius gewisse Bedenken erhebt, wurde heute nachmittag Dr. Curtius und Dr. Stresemann übergeben.  
Mittags hatte Dr. Curtius die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft, Gewerkschaften usw. empfangen, die ihn über ihre Anschauungen über die Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik unterrichteten.  
Die Zentrumsfraktion wird eine neue Sitzung abhalten.

Belfort, Besançon, Dijon, Langun usw. genügen noch nicht. In einer Rede in Metz hat bekanntlich feinerzeit der Marschall Foch gesagt, der Ausbau des französischen Festungssystems gegen Deutschland müsse fertig sein, ehe das Rheinland geräumt werde. Der Ausbau werde sehr viel Geld kosten und sehr lange Zeit beanspruchen.

### Industrielles Wirtschaftsparlament in England?

London, 13. Jan. In der Presse ist nach dem Streik verschiedentlich die Frage behandelt worden, wie künftig der Wirtschaftsfrieden gesichert werden könne. Der Arbeiterführer Henderson richtete nun an Erntminister Baldwin die Aufforderung, den Sprecher des Unterhauses zu ersuchen, den Vorsitz über eine Vertreterversammlung der Arbeiterpartei und des Gewerkschaftskongresses einerseits und des Nationalverbands der britischen Industriellen (Arbeitgeber) andererseits zu übernehmen. Die Konferenz soll zur unverbindlichen Besprechung der industriellen Lage dienen und die Frage behandeln, wieweit das bisherige System einer Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirksam gewesen sei und ob nicht ein neues Verfahren zu einer Besserung der Dinge führen könne. Henderson denkt an die Schaffung einer ständigen nationalen Körperschaft, eines Wirtschafts-rats oder ein industrielles Wirtschaftsparlament, dem ein Stab von Sachverständigen für die Prüfung aller industriellen Fragen zur Seite gestellt werden soll.

Wie verlautet, hat die sozialdemokratische Fraktion sich bereit erklärt, mit dem Zentrum über eine Regierungs-bildung zu verhandeln.

### Vom Reichshaushaltplan

Berlin, 13. Jan. In Regierungskreisen wird befürchtet, daß der Reichshaushaltplan nicht rechtzeitig d. h. vor dem 1. April 1927 verabschiedet werde, wenn die Schwierigkeiten der Regierungsbildung zur Auflösung des Reichstags zwingen sollten. Da mit der Möglichkeit von Neuwahlen gerechnet wird, werden die Parteien im Haushaltsausgleich noch freigebiger Ausgaben, die über den Regierungshaushalt hinausgehen, beantragen, um Wünsche der Wählerschaft zu erfüllen. Ueber diesen Bewilligungswettbewerb haben schon verschiedene Reichsfinanzminister Klage geführt. Auch diesmal könnte der Haushaltsplan durch solche Bewilligungsfreudigkeit aus den Angeln gehoben werden. Immerhin sind etwa 80 v. H. der im Entwurf enthaltenen Zahlen durch Besetze zwangsläufig bedingt. Wesentliche Änderungen können die gesetzgebenden Körperschaften eigentlich nur an den Sach-Ausgaben wie Arbeitslosenfürsorge, im Arbeitsbeschaffungsprogramm und bei gewissen einmaligen Ausgaben, besonders für Bauten vornehmen.

### Ein Erlaß über die Soldatenbehandlung

Berlin, 13. Jan. Der neue Chef der Heeresleitung, General Heyne, hat in einem Erlaß, der sich gegen die vor-schriftswidrige Behandlung Untergebener richtet, darauf hingewiesen, daß er Vorgesetzte, die die Ehre des Untergebenen in irgendeiner Weise verletzen, nicht im Heer dulden werde. Er hat sich vorbehalten, in jedem Fall solcher Art persönlich an Hand der ihm vorzuliegenden Akten zu prüfen, inwieweit die übergeordneten Vorgesetzten der ihnen obliegenden Aufsichtspflicht entsprochen haben.

### Verworfenne Revision

Weimar, 13. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des früheren Oberstaatsanwalts Frieders-Friedländer in Weimar, der wegen fahrlässigen Faltschlags am 13. Okt. v. J. vom Schwurgericht Weimar zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen. Das Urteil tritt damit in Kraft.

### Die Lage in Mexiko

London, 13. Jan. Reuter berichtet, in verschiedenen Teilen Mexikos haben Aufstände der katholisch-kirchlichen Statthaltern, die durch Botschaften des Papstes ermutigt und durch die Verhaftung des Bischofs Diaz und anderer Prälaten erbittert seien. Präsident Calles erklärte, das Volk werde durch die Bischöfe aufgehetzt, sie seien daher für die Unruhen verantwortlich. In sechs verschiedenen Staaten Mexikos seien 24 Soldaten und 75 Aufständische getötet worden. Die Erhebungen seien vereinzelt und ohne Zusammenhang.

### Die Kämpfe in China

London, 13. Jan. „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, die kantonesischen Truppen werden von Warshall Santschuanfang und seinen Verbündeten weiterhin in der Richtung auf Lantschi, ihre ursprüngliche Aufstellung, 320 Kilometer südwestlich von Schanghai, zurückgedrängt.

### Einführung von Zuschlagzöllen in China

Peking, 13. Jan. Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagzoll von 2,5 v. H. und für Luxusartikel ein weiterer Zuschlag von 5 v. H. eingeführt wird. Außerdem wird ausgesprochen, daß China vom 1. Januar 1929 an volle Zollselbständigkeit verlangt. Der Minister des Auswärtigen ist angewiesen worden, bei

den Mächten auf eine baldige Wiedereröffnung der Zollkonferenz hinzuwirken. In einer weiteren Berordnung wird bestimmt, daß der Ertrag der Zuschlagssätze 1. zur Ablösung der Einkins-Pölle (Binnenlandzölle), 2. für Zwecke der inneren und äußeren Anleihen und 3. zum Ausbau der Verwaltung verwendet werden soll.

### Württemberg

**Stuttgart, 13. Jan.** Unerlaubte Losangebote. Das Bank- und Kommissionsgeschäft Bad, Steuermann u. Co. in Wien versendet Prospekte, in denen zum Bezug österreichischer Bautafel aufgefördert wird. Das Polizeipräsidium macht darauf aufmerksam, daß das Angebot nicht statthaft ist, und daß auch die Käufer der Lose sich strafbar machen.

**Stuttgart, 13. Jan.** Vom Landtag. Im Finanzausschuß brachte bei der Beratung eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister Abg. Keil (Soz.) einen Antrag ein, die Regierung möge einen ganz anders gearteten Entwurf einbringen. Abg. Schneck (Komm.) beantragte, daß bei der Reichsregierung darauf hingewirkt werden solle, die Ministerpensionen im Rahmen des Vermögensgesetzes zu regeln. Ein Redner des Zentrums erklärte, der Antrag Keil habe lediglich parteipolitischen Zweck. Der Gesetzentwurf schränke für Württemberg die Pensionsverhältnisse der Minister weit mehr ein, als es in Preußen, Hessen und Sachsen der Fall sei, wo die Sozialdemokraten in der Regierung sitzen. Die Anträge Keil und Schneck wurden gegen vier Stimmen abgelehnt.

**Der Handwerkskammer-Wirtschaftsbericht.** Bei einzelnen Berufen des Handwerks hat sich im Kammerbezirk Stuttgart die Geschäftslage im Monat Dezember besonders mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft etwas gehoben. Auf dem Arbeitsmarkt herrscht nach wie vor Ueberangebot an Arbeitskräften; lediglich im Fleischerhandwerk fehlen tüchtige selbständige Gesellen. Lohnänderungen sind durchweg nicht eingetreten. Auf dem Rohstoffmarkt haben die Holzpreise angezogen. Im Schneidergewerbe machen sich die steigenden Wollpreise bemerkbar. Auch bei Feinlederorten ist eine Preissteigerung eingetreten. Im Konditorhandwerk haben sich die Rohstoffe etwas verteuert. Im Metzgerhandwerk waren die Viehpreise im allgemeinen unverändert, während die Preise für Haut und Felle zum Teil sich etwas erhöhten. Auf dem Kreditmarkt werden immer noch zu hohe Sicherheitsleistungen verlangt, und die Zinssätze sind trotz ihrem Rückgang verhältnismäßig immer noch zu hoch.

**Die englische Kirche,** jetzt Anglikanische Katharinenkirche an der Olgastraße, hat in Rev. Lamerence einen neuen ständigen Geistlichen erhalten.

**Die Grippe** nimmt auch in Stuttgart langsam zu. Eine junge Frau starb wenige Stunden nach der Verbringung ins Krankenhaus.

**Entbehrliche Pferdepostwagen.** Infolge Mechanisierung des Postfuhrbetriebs sind im Bereich der D.R.D. verschiedene Personenpostwagen, Karriol- und Botenpostwagen, Paketpostwagen und Botenpostwagen entbehrlich geworden. Sie werden dem Verkauf ausgesetzt.

### Aus dem Lande

**Eslingen, 13. Jan.** Die Grippe. Die Grippe hat sich nun auch in der Stadt ausgebreitet, verläuft aber bis jetzt durchaus gutartig. Bei der Ortskrankenkasse hat die Zahl der Krankenmeldungen zugenommen.

**Lauffen a. N., 13. Jan.** Selbstverschuldet. Wie einwandfrei feststeht, hat der durch ein Auto tödlich verunglückte Arbeiter Bühler den Tod durch seine Unachtsamkeit selbst verschuldet.

**Tübingen, 13. Jan.** Rundfunk in Afrika. Ein hiesiger Bürgerjohn, der seit längerer Zeit in Algerien weilt, schrieb seinen Eltern aus Bel-Abbis in einem Brief vom 1. Januar a. a.: „Schade, daß Ihr nicht in Stuttgart vor dem Mikrophon sprechen könnt, ich würde Euch dann hier hören. Jeden Abend höre ich Stuttgart laut und klar in meinem Zimmer. Man muß den Schwaben das Kompliment machen, daß Stuttgart jetzt die stärkste und beste Sendestation ist.“

**Reichsinnen D.L. Rottenburg, 13. Jan.** Einbruch. Ein

junger Mann aus Gomaringen, der in Reutlingen in Arbeit steht, stahl bei Metzgermeister Chr. Baber Silber- und Papiergeld. Der Täter wurde gefaßt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Geislingen D.L. Balingen, 13. Jan.** Keuchhusten. Wenn die überall sich ausbreitende Grippe den Ort bis jetzt einigermaßen verschont hat, so greift doch eine schlimme Kinderkrankheit, der Keuchhusten, immer mehr um sich. In verschiedenen Häusern leiden die Kleinen schwer; auch ist vor kurzem eines der Krankheit erlegen.

**Rottweil, 13. Jan.** Eine wichtige Entscheidung. Das Gesuch der Zahnärzte in Schwemmingen um Befreiung vom Feuerwehrdienst und der Feuerwehrabgabe wurde vom Bezirksrat ablehnend beschieden, da er davon ausgeht, daß der Begriff Arzt so eng als möglich zu ziehen sei, zumal nicht anerkannt werden könne, daß dringende berufliche Unabkömmlichkeit vorliege.

**Tuttlingen, 13. Jan.** Grippe. Die Grippe hat in letzter Zeit auch hier stark überhand genommen. Ganze Haushaltungen wurden von ihr betroffen, und in den Fabriken zeigt sich manche Lücke. Doch scheint die Krankheit im allgemeinen gutartig zu verlaufen.

**Stetten D.L. Tuttlingen, 13. Jan.** Ertrunken. Das 4 J. a. Söhnchen Josef des Instrumentenmachers Gustav Irion begab sich auf die am Ufer der Donau entlang befindliche Eisfläche, wobei es in die Donau fiel und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefanden werden.

**Göppingen, 13. Jan.** Wilderer. Unter dem Verdacht des Wilderns wurden am Erntedankfest drei Personen ermittelt. In unserer Gegend wurde in den letzten Jahren stark gewildert.

**Geislingen D.L. Biberach, 13. Januar.** Einbruchsdiebstahl. Im Ellenwarengeschäft Müller ist in einer der letzten Nächte eingebrochen worden. Es wurden Waren im Wert von nahezu 800 Mark gestohlen. Der Eigentümer schaute den Dieben zu und geriet sich vor Schreck nicht, die Täter zu verschrecken, die sogar die ausgehobenen Fensterstücke mitnahmen, um die Spuren zur Entdeckung zu verwischen.

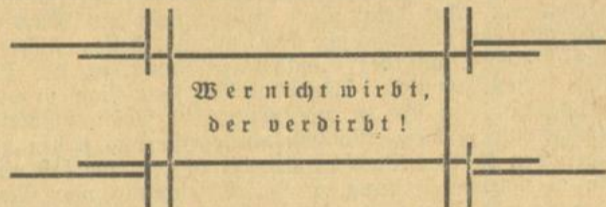
**Niedlingen, 13. Jan.** Festgenommener Waffendieb. Der Täter, der am 18. Dez. v. J. bei Kaufmann Engelbert Hammer angeblich eine Selbstladepistole mit Munition taufen wollte, sich die Waffe laden ließ, dann aber als Hammer Zahlung verlangte, die Waffe gegen Hammer hielt und aus dem Laden flüchtete, konnte jetzt in der Person des 27-jährigen Gärtners Max Lieb von Ulmingen verhaftet werden.

**Ettshofen D.L. Ravensburg, 13. Jan.** Brand. Nachts ist die Wirtschaft zur „Traube“ bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Der Besitzer ist versichert.

**Friedrichshafen, 13. Jan.** Eisenbahnkonferenz. Samstag nachmittag findet im großen Rathssaal eine Versammlung der an der Bodenseegürtelbahn interessierten Kreise statt, wobei zum Fahrplan der Bodenseegürtelbahn für das Jahr 1927/28 Stellung genommen werden soll.

**Vom Bodensee, 13. Jan.** Der Fremdenverkehr in Lindau. Die Zahl der Fremden, die im Jahr 1926 in Lindau übernachtet haben, beträgt 88037. Abgesehen von Albstättung steht Lindau an dritter Stelle hinsichtlich der Zahl der Fremden in Bayern. Nur München und Nürnberg haben einen größeren Fremdenverkehr aufzuweisen.

**Beuron, 13. Jan.** Amerikareise des Erzabts. Am Dienstag nachmittag fuhr der Erzabt nach Hamburg, wo er sich zu einer Amerikareise einschiffen wird. Die Reise dürfte wohl in erster Linie dem Besuch der beiden amerikanischen Schweifernkongregationen gelten, von denen verschiedene Vertreter im verflochtenen Jahre hier weilten.



Wer nicht wirbt,  
der verdirbt!

## Aus Stadt und Land

Nagold, 14. Januar 1927.

Das charakteristische Merkmal des Deutschen in der Geschichte ist seine Unfähigkeit, die Dinge leicht zu nehmen. Daraus stammt sein Formmangel und zugleich jene Stokkraft im Denken wie im Handeln. Das Denken ist ihm nicht ein Spiel mit den Dingen, sondern der Anfang eines Handelns. Bonus.

### Von der Altenfeier

des Eogl. Volksbunds am letzten Sonntag berichtete schon eine kurze Notiz in der Montagsnummer. — Hier noch ein kleines Stimmungsbild: Wie haben sich unsere lieben Alten drauf gefreut! — Sie wurden auch dieses Mal nicht enttäuscht! In hla. Betteifer der Liebe hatten die Helferinnen und Helfer des Volksbunds in feiner Weise alles vorbereitet: Da prangten zahlreiche Tische in leuchtendem Weiß und festlichem Schmuck, 2 späte Christbäume wiesen auf die Freude „die allem Volk widerfahren soll“, und geschäftige liebe Menschen elken hin und her, um den lb. Alten auch ein wenig irdische Freude zu bereiten. — Wie leuchteten da die Augen unserer lieben Alten, als sie immer zahlreicher in den Saal hereinströmten, (ein rührendes Bild!) wie wurden sie so freundlich empfangen und an ihre Tische geleitet! Und während der Saal im Vereinshaus sich füllte, hielten die Herren Werner und Sattler Grüninger, die sich ebenso wie Herr Benz und Herr Wohlbold in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten, mit ihren hurtigen Autos rasch noch diejenigen Alten, denen das Gehen schwer fiel. Die meisten von diesen „Automobilisten“ saßen wohl zum 1. Mal in einem Auto! Wieviel Bedenken galt es da noch zu überwinden! Mit wieviel Bangen wurde da von manchen dieses unheimliche Fahrzeug bestiegen und — wie selig — bang und ängstlich — stolz fuhren sie unter der ruhigen Führung der beiden Herren und unter dem Schutz einer unserer lieben Stadtschwesteren durch die Straßen — ein köstlicher Anblick! Was war das eine ehrwürdige Versammlung im Saal! Sogar die älteste Nagolberin, Frau Wiedmaier, hatte der freundlichen Einladung mit ihrem 93 Jahren Folge geleistet! — In all den Ansprachen von Herrn Rektor Kiefner, Herrn Dekan Otto und Herrn Stadtpf. Pressel, kam zum Ausdruck, welche große Freude und Ehre es für die Gemeinde ist, unsere vielgeprüften lieben Alten auf diese Weise ehren und ihnen zeigen zu dürfen, daß es noch Dankbarkeit, Liebe und Wärme gibt. — Wie beglücklich haben die Gäste im heimeligen Saal, wie ließen sie sich den, für manche vielleicht etwas zu starken Kaffee und den trefflichen Hefentranz schmecken und die Herren noch die Zigaretten! Wie andächtig lauschten sie den meisten Darbietungen, den Gesängen, den Gedicht- und Musikvorträgen, der Aufführung des reizenden Weihnachtsspiels „Und du Betscheim...“ — Und wie konnten sie so herzlich lachen über die heiteren Sachen! — Unwe geßlich wird wohl allen der „Bätschlesma“ aus Tübingen mit seinen köstlichen Späßen bleiben. — Nur zu rasch verflohen die Stunden! Herr Kupferschmied Wacker dankte in einem kurzen Schlusswort im Namen der Alten herzlich für alle Liebe. Herr Inspektor Bauer schloß mit einem Gebet. Dann zogen alle fröhlich ihre Straße nach Hause. Und die Herren Werner und Benz, sowie der Wagen von Herrn Wohlbold führten in febl. Weise zum Schluss noch eine stattliche Anzahl der inzwischen mutiger gewordenen Alten in ihre Behauungen. — Es war eine segnete Feiert! Der Eogl. Volksbund hat sich damit aufs neue bewährt.

### Bubenfreiche

Vorgestern wurde der um 1/21 Uhr hier abfahrende Personenzug zwischen Jelshausen und Gündringen mit Tannenzapfen und vermutlich auch mit Steinen bemorsen. Die Täter, ein 20 und ein 22-jähriger Bursche aus Gündringen, konnten von den Landjägerbeamten festgestellt werden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Was sie nun für Strafen bekommen werden, d. h. weswegen sie angeklagt werden, bleibt noch abzuwarten. Es ist nur schade daß nicht eine Strafe, bei der einige Wöden die Schattenteile des Daseins dieser Herren tagtäglich mit einem ordentlichen Farnschwanz bearbeitet werden darf, verhängt werden kann; das dürfte wohl in solchen Fällen am abschreckendsten wirken.

**Unterjettingen, 12. Jan. Jubilar.** Dieser Tage feierte der älteste Bürger der Gemeinde Simon Seeger seinen 85. Geburtstag, welchen er noch in körperlicher u. geistiger Frische feiern konnte. Der Sohn, sowie sein Enkelkind sind beide beim

## Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Da hob sie wieder das greise Haupt, und es lag ein mildes, gutes Lächeln auf den wellen Zügen. „Geh! geh! Kinder“, sagte sie freundlich und reichte ihnen die Hand, „ich bin müde; und ich hoffe, Herr Hüglin, Sie werden bald wieder einmal den Weg zur alten Wöseler finden.“ Sie sah ihnen lächelnd nach, wie sie einträchtiglich das Zimmer verließen und sah noch lange in träumendem Sinnen, ehe die Hand nach der Glode tastete, die Dienerin zu rufen.

### 6. Kapitel.

Mit festen Füßen stand Thomas in seinem Tag. Seit jenem Abend, dem eine frostige läbliche Heimfahrt mit Hans Westermann gefolgt war, hatte er Käthe Wöseler nicht wieder gesehen. Und so tief auch das Bild des süßen Geschöpfes in seiner Seele wohnte, er war ehrlich genug, eine nochmalige Begegnung mit Käthe fürs erste nicht wieder zu wünschen. Wozu sollte auch die Selbstquälerei nützen? Wochle der Freund sein Glück versuchen, mochte er sein Werden von Erfolg gekrönt sehen, er durfte für sich nichts verlangen, er mußte versuchen, sich mit den nackten Tatsachen abzufinden. Freilich, das Berzichtenmüssen fiel gerade ihm, dem Manne der Tat, doppelt schwer, aber er setzte all der ankürmenden Bitterkeit, all der einbrauenden Sehnsucht sein ehrlides Wollen entgegen und suchte in eifriger, nie rastender Arbeit Vergessen.

Und an Arbeit fargte sein Tag nicht. Die neue Aufgabe, die ihm winkte, der ehrgeizige Plan, der seinen Geist füllte, nahm all seine Kräfte bis zur letzten Faser in Anspruch. Er hatte gleich anderen Tages seinen Urlaub angetreten, aber nichtsdestoweniger war er jetzt mehr denn je zuvor auf dem Werk anwesend. Nur daß er das Feld seiner Tätigkeit aus der Zeichenstube in die Maschinenhalle und Dreherei verlegt hatte. Aus der Fülle der Arbeiter hatte er mit scharfem Auge drei oder vier der befähigsten Dreher und Maschinenschlosser herausgesucht und arbeitete nun mit ihnen und zwei tüchtigen Ingenieuren am Bau des neuerfundnen Rotors.

Mit Feuereifer gaben sich die Erwählten der schwierigen Arbeit hin, und mitten unter ihnen stand Thomas Hüglin, meist mit dem gleichen blauen Leinenwams bekleidet, das auch

sie trugen. Er wurde nicht müde, stundenlang zu erläutern und zu erklären, jedes einzelne Teilchen immer wieder nachzumessen und zu berechnen und die Zusammensetzung des komplizierten Rotors selbst zu beaufsichtigen.

Und endlich war er fertig. Voll stolzer Freude stand Thomas Hüglin vor seinem Werk und überhaute das Geleistete. Schmückte die Konstruktion, jedes einzelne Teilchen selbst während der Fahrt mit der bloßen Hand erreichbar und zum raschen Auswechseln eingerichtet. Bei äußerster stabiler Beschaffenheit war der Motor möglichst leicht und vor allem war der Oberbrauch wesentlich beschränkt. Von allen besonders gefährdeten Bestandteilen konnten die Ersatzstücke auf der Fahrt mitgeführt werden, so daß selbst bei komplizierteren Pannen sofort zur Ausbesserung geschritten werden konnte. Ehe Thomas Hüglin die Überführung des Rotors zum Flugplatz Wahn, wo die Probefahrten des neuen Flugapparates vorgenommen werden sollten, bewerkstelligte, lud er Kommerzienrat Laband zu einer Besichtigung und zur Teilnahme an der Prüfung des neuen Rotors ein, und bei dieser Gelegenheit schlang sich das Band der Zuneigung noch fester um die beiden, in ihrer Welensart doch so ganz verschiedenen Männer.

Als dann Thomas tags darauf selbst nach dem Flugplatz abreiste, da nahm er die freudige Gewißheit mit, daß, wie auch das Weitere sich gestalten würde, das Vertrauen seines Gönners zu seinem Wollen und Können selbst fest begründet sei. „Wie ein Kocher de bronze“, hatte Laband lachend gesagt. Und ein frohes Arbeiten füllte jetzt Tag um Tag den weiten Hangar, den der Kommerzienrat in generöser Weise in Wahn für den „Sturmgeßel“ hatte hergerichtet lassen.

### 7. Kapitel.

Inzwischen verrannen für Hans Westermann bewegte und ereignisreiche Tage. Der elegante Mann mit dem kühlen Diplomaten Gesicht und der sich stets gleichbleibenden, gelassenen Weltlichkeit war in den kurzen Wochen ein anderer, ein so ganz anderer geworden. Ihm, dem das Leben bisher spielend seine Gaben in den Schoß geworfen hatte, ihm, der mit lässiger Selbstverständlichkeit all die Dinge an sich heran kommen ließ, einfach in dem Bewußtsein, nur die Hand ausstrecken zu brauchen nach dem, was er verlangte, ihm zerrann mit einem Male der schöne, wissende Glaube an die Allmacht seines Geschicks zwischen den Händen. Was er schon so festhaft zu halten gemeint hatte mit spielerischem Gleichmut, das verflüchtigte sich in das Nichts, und um ihn war, was er

bisher nicht gelangt, nicht gefühlt hatte — eine läbliche, abwendende Leere. Und mehr noch: Hindernisse türmten sich auf zwischen ihm und dem, was er schon zu besitzen geglaubt hatte, große, ungeachtete und darum um so unüberwindlicher scheinende Widerstände, und zum ersten Male in seinem so glatt dahingleitenden Leben traten die Zweifel an ihn heran, die Zweifel an der Günst des Geschicks, die Zweifel an der eigenen, reiflos herrschenden Größe. Und in diese Zweifel hinein rampte die ungewisse Furcht vor dem Verlust des schon geglaubten Besitzes, die voge Angst vor dem möglichen Verlust, und was er früher als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet hatte, das stand jetzt drohend vor ihm auf und quälte ihn mit zweifelnden Fragen.

Ruhelos schritt er wieder und wieder Stunde um Stunde hin und her in seinem Arbeitszimmer und wälzte die schwereren Gedanken, die wie Erzblöde jetzt immer wieder in seinen Weg fielen. Und kam zu keinem Ende. So überaus klar, so überzeugend einfach hatte die Zukunft da vor ihm gelegen! Bei Käthes Vater war das Projekt dieser Heirat längst beschlossene Sache gewesen. Er, der Sohn des alten Achtundvierzigers, dem er in seinem ganzen Wesen so gar nicht glich, hatte nie damit rechnen können, das Erbe des alten Wergenthinschen Stammes antreten zu können, wenn auch sein heißester Wunsch, sein tiefverschwiegener Ehrgeiz dieses Ziel als das Höchste im Leben ersehnte. Und da war dann der Plan in ihm gereift, mächtig und sich mit den Jahren immer mehr verdichtend, durch sein Kind dieses alte Geschlecht wieder auflieben zu lassen. Aber das ging nur mittels einer Heirat mit Hans Westermann. In dessen Adern rollte noch das Blut des Mannes Stammes der Lehows — und auch das fiel schwer ins Gewicht — die Westermanns, in deren Sippe das einzige Kind Thilos von Lehow-Wergenthin hineingeheiratet hatte, gehörten zu den altgegründeten Patriziern des Landes, und aus ihren Reihen war manch tapferer Soldat hervorgegangen. Das alles hatte Friedrich Anton Wöseler wohl bedacht, ehe er mit seinem Plan die stillen Tage seiner alternden Mutter überstapfte, und freudig hatte diese den sich zeigenden Weg beschritten, zum Wohle der jüngsten Generation, von der sie im stillen erhoffte, daß die Gewöhnung sie in die erwünschte Situation hineinwachsen lassen würde. Liebe? — Davon war keine Rede gewesen bei all diesen Abmachungen; der traulich-lameradschaftliche Verkehr der beiden Kinder ließ auch ohnehin wärmere Sympathien für einander voraussehen. (Fortsetzung folgt.)

Gesangvereinen, welches, münchste ihn

Herren! Diebstahl von schon bereits Gefängnis

Sorb, alte Metzger Stahl und Kran sich hat, wo Schöffengericht Häßrigem G

Fremden! Einen toten! Brecher auf feiertage in der Nacht zu z. 31. unbewerbschaft hat dort in Besto serven gesund trennen fonn Eigentümers Villa zur Berungsmäßig und er kein schließlich miuchte es, in ihn ein Krimin Sachen in G Einbruch auf worden war. io selten. Ge daß es in G Sommerhäuse eingericht, a sich dies gege

Herren! beim Paradies in den untere Baidner und befand, und i am Dienstag nerei keinen E von Neuenbü teuteils ausge das Mobilar Der Witte der welcher im D im Gang to Standes ins G Habe zu rette

Das heßig dem Boranle einer Million stadt 45 v. h. sollen 50 000 Bauernbunde aufzugeben, abgelehnt.

Moorkultu lichen Bericht vember 1926 Die Hauptart Insgeamt fin kultiviert 854 Auzich (Pron nover, 872 in Bez. Stade Schleswig. A bereits verkan vieren sind I sich bekanntl Landwirtschaf große Verdien

Millionen Artillerie-Abt nachrichtig, d zugefallen sei. Schleswig-H lionen holl. C nicht gefunder noch eßliche Jahre Wehr

Die Gripp sieben Todes Berlin find In P r a g erkrankt.

In J a p p meist Kinder.

Weitere C Bor dem Krie deutsche Arbe 26. Juni v. J lauern abgeh Franzosen sind einige Kugeln ihn erblüete in Schüsse auf ih den Beinen lö daß er mit de bleiben. Ang denn sie hatte und zwar we auf 15 Tage den Richtern e tapferen Sold daß erst auf tamen und ih

Europäisch 12. April finde Staaten statt. forschungsmi der Lehrfilmb europäischer L

Französisch rung an die ja Ori des Schlo

Land

14. Januar 1927. ...mal des Deutschen in der ... die Dinge leicht zu ... Formmangel und zugleich ... wie im Handeln. Das ... mit den Dingen, son- ... delns.

Sonus

Feier

ntag berichtete schon eine ... Hier noch ein kleines ... lere lieben Alten drauf ... lte nicht enttäuscht! In ... lferinnen und Helfer des ... breitet: Da praigten ... und festlichem Schmuck, ... Freude, die allem Volk ... Menschen elken hin und ... idische Freude zu be- ... unferer lieben Alten, ... hereinstömten, (ein rüh- ... blich empfangen und an ... Saal im Vereinshaus ... Sattler Grüninger, ... Wohlbold in dankens- ... atten, mit ihren bunte- ... enen das Gehen schwer ... ilisten“ sahen wohl zum ... enten galt es da noch ... wurde da von manchen ... — wie selig — bang ... der ruhigen Führung ... quz einer unferer lieben ... — ein köstlicher Anblick! ... mmlung im Saal! Sogar ... er, hatte der freundlichen ... geleistet! — In all den ... er, Herrn Dekan Otto ... m Ausdruck, welsch große ... ist, unsere vielgeprüften ... d ihnen zeigen zu dürfen, ... Wärme gibt. — Wie be- ... Saal, wie tiefen sie sich ... rken Kasse und den treff- ... renen noch die Zigarren! ... ifsten Darbietungen, den ... trügen, der Aufführung ... du Veschlem ... — lachen über die heiteren ... allen der „Bätschlesma“ ... Epäßen bleiben. — Nur ... Kupferstempel Wacker ... Namen der Alten herz- ... Bauer schloß mit einem ... re Straße nach Hause, ... sowie der Wagen von ... e zum Schluß noch eine ... er erworbenen Alten in ... gegnete Feier! Der ... neue bewährt.

abfahrende Personenzug ... Lannensapfen und vermuzt ... ein 20 und ein 22jähri- ... von den Landjägerbeamten ... g entaegen. Was sie nun ... gegen sie angeklagt werden, ... daß nicht eine Strafe, bei ... Defens dieser Herren tag- ... g bearbeitet werden darf, ... in solchen Fällen am ab-

Dieser Tage feierte ... Seeger seinen 85. ... licher u. geistiger Frische ... entlekt sind beide beim

— eine lähle, ab- ... binbenisse türnten sich ... hon zu besitzen geglaubt ... um lo unüberwindlicher ... den Male in seinem so ... Zweifel an ihn heran, ... Zweifel an der eigenen, ... diese Zweifel hinein ... Verlust des schon ge- ... dem möglichen Ver- ... anz Selbstverständliches ... end vor ihm auf und

der Stunde um Stunde ... und wählte die schmerz ... er wieder in seinen Weg ... So überaus klar, so ... da vor ihm gelegen! ... Projekt dieser Heirat ... er, der Sohn des alten ... ganzen Wesen so gar ... können, das Erbe des ... reiten zu können, wenn ... ferschwiegener Ehrgeiz ... ersehnte. Und da war ... hlich und sich mit den ... ch sein Kind dieses alte ... Aber das ging nur ... fester Mann. In dessen ... nestammes der Lehwos ... bewacht — die Wess- ... ind Thilos von Lehwos- ... hörten zu den alteinge- ... aus ihren Reihen war ... gen. Das alles hatte ... ht, ehe er mit seinem ... den Mutter überraschte, ... genden Weg beschritten, ... von der sie im stillen ... die erwünschte Situation ... — Davon war keine ... dungen; der traulich- ... Rinder ließ auch ohnehin ... voraussehen. (Fortsetzung folgt.)

Gesangverein und brachte der Verein dem Jubilar ein Ständ- chen, welches. Der Hauptlehrer Kläber gratulierte und beglück- wünschte ihn mit sinnreichen Worten.

Herrenberg, 14. Jan. Vom Amtsgericht. Wegen Diebstahl wurde der Gottlieb Egeler von Döschelbronn, der schon bereits wegen Diebstahl vorbestraft ist, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Horb, 14. Jan. Rückfälliger Dieb. Der 35 Jahre alte Metzger Eugen Kapp von hier, der schon wegen Dieb- stahl und Unterschlagungen eine Reihe von Vorstrafen hinter sich hat, wurde wegen neuerlicher Diebstahle vom Tübinger Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und jährigem Ehrverlust sowie Tragung der Kosten verurteilt.

Freudenstadt, 13. Jan. Aufgeklärter Villeneinbruch. Einen kostenlosen Kurarbeitsplatz verschaffte sich ein Villen- einbrecher aus der württ. Landeshauptstadt, der über die Neujahrs- feiertage in Freudenstadt eine Gistrolle abgegeben und sich in der Nacht zum 1. 27 auf gewaltsame Weise Eingang in die z. Zt. unbewohnte Sommervilla eines auswärtigen Fabrikanten verschafft hat. Das im neuen Jahr erhoffte Glück schien er dort in Gestalt von einem guten Bett, Flaschenwein und Kon- serven gefunden zu haben. Da er sich nur schwer davon trennen konnte, übernahm er vier Tage lang die Rechte des Eigentümers und tat sich gütlich. Die von ihm in der Villa zur Verhütung vor Ueberraschungen getroffenen Siche- rungsmahnahmen lassen erkennen, daß er seine Sache beherrschte und er kein Anfänger oder Stümper ist. Er machte sich schließlich mit verschiedenem „Gepäck“ auf die Reise und ver- suchte es, in Karlsruhe bei einem Trödler zu verfiltern, wobei ihn ein Kriminalbeamter überraschte. Er mußte betennen, die Sachen in Freudenstadt gestohlen zu haben und so hat ein Einbruch aufgeklärt werden können, bevor er noch entdeckt worden war. Einbrüche dieser Art sind nun hier gar nicht so selten. Es ist auch in Einbrecherkreisen nicht unbekannt, daß es in Freudenstadt und Umgebung eine große Anzahl Sommerhäuser gibt, die das ganze Jahr hindurch vollständig eingerichtet, aber nur im Sommer bewohnt sind. Sie erzählen sich dies gegenseitig in Herbergen und bei Strafverbüßungen.

Herrenalb, 13. Jan. Brand. In der sog. Klostermühle beim Paradies, der Firma G. br. Mayer gehörig, in welcher in den unteren Räumen die mech. Schreinerei von Friedrich Baidner und ein Hilfsmerkt des Städt. Elektrizitätswerks sich befand, und das weiter von sechs Familien bewohnt ist, brach am Dienstag gegen 2 Uhr Feuer aus, das in der mech. Schrei- nerei seinen Ursprung hatte. Um 1/4 Uhr mußte die Weckerlinie von Neuenbürg gerufen werden. Die Innenträume sind größt- teils ausgebrannt, die Bewohner konnten nur zu einem Teil das Mobilar retten. Leider ist ein Menschleben zu beklagen. Der Wirt der 40er Jahre stehende Fuhrmann Wilhelm Gräble, welcher im Dachboden wohnte, wurde im Laufe der Vormittags im Gang tot aufgefunden, man sah ihn noch während des Brandes ins Haus eindringen, vermutlich um etwas von seiner Habe zu retten, wobei er den Erstickenstod erlitt.

Aus aller Welt

Das heftigste Landesheater, früher Hoftheater, wird nach dem Voranschlag für 1927/28 einen Fehlbetrag von rund einer Million Mark aufweisen, wovon die Stadt Darm- stadt 45 v. H. übernehmen soll. Am künstlerischen Personal sollen 50 000 Mark gespart werden. Der Antrag des Bauernbunds, das Landesheater als Staats- einrichtung aufzugeben, wurde vom Finanzausschuß des Landtags abgelehnt.

Moorkultivierung. In Preußen wurden nach dem amtlichen Bericht in der Zeit vom 1. November 1923 bis 1. No- vember 1926 761 Hektar der staatlichen Moore kultiviert. Die Hauptarbeit wurde in den Vorkriegsjahren geleistet. Insgesamt sind nun in Preußen seit etwa 30 Jahren fertig kultiviert 8543 Hektar, davon 4032 Hektar im Reg.-Bez. Aurich (Prov. Hannover), 587 Hektar im Reg.-Bez. Han- nover, 872 im Reg.-Bez. Lüneburg, 71 Hektar im Reg.-Bez. Stade (Hannover) und 2341 Hektar im Reg.-Bez. Schleswig. Von den kultivierten Flächen sind 2551 Hektar bereits verkauft und 1547 Hektar besetzt. Noch zu kultivieren sind 13 661 Hektar. Um die Moorkultivierung hat sich bekanntlich der verordnete Präsident der pommerischen Landwirtschaftskammer Freiherr von Wangenheim große Verdienste erworben.

Millionenerben in der Reichsmarine. Ein Gesteifer einer Artillerie-Abteilung in Wilhelmshaven wurde amtlich be- nachrichtigt, daß ihm in Amerika eine Millionenerbschaft zugefallen sei. Desgleichen hat ein Heizer des Linienfahrts „Schleswig-Holstein“ von einem Oheim in Java drei Mil- lionen holl. Gulden geerbt, die er allerdings mit einer noch nicht gefundenen Erbin zu teilen hat. Beide haben indessen noch etliche Jahre Dienstzeit abzumachen, ehe sie ihre zwölf Jahre Wehrpflicht erledigt haben.

Die Grippe. In Lörach (Baden) sind bis jetzt sieben Todesfälle infolge Grippe zu verzeichnen. — In Berlin sind bis jetzt an Grippe 25 Kranke gestorben. — In Prag sind zurzeit etwa 5000 Personen an Grippe erkrankt.

In Japan sind in den letzten Tagen 690 Personen, meist Kinder, an Grippe gestorben.

Weitere Erbaulichkeiten vom französischen Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht in Landau stand am 11. Januar der deutsche Arbeiter Sorlo aus Frankfurt. Sorlo hatte am 26. Juni v. J. auf dem französischen Schießplatz in Katters- lautern abgeschossene Gewehrpatronen aufgefunden, die von den Franzosen nicht mehr verwendet werden. Kaum hatte er einige Patronen ausgepackt, als eine französische Streifwache ihn erblühte und ohne weiteres aus nächster Nähe drei scharfe Schüsse auf ihn abgab, wodurch Sorlo in der Brust und an den Beinen so schwer verletzt wurde, daß es ein Wunder ist, daß er mit dem Leben davontam, doch wird er ein Krüppel bleiben. Angeklagt wurden nun nicht etwa die Soldaten, denn sie hatten in ihrem „Recht“ gehandelt, sondern Sorlo, und zwar wegen versuchten Diebstahls. Das Urteil lautete auf 15 Tage Gefängnis. Einige Verlegenheit scheint es bei den Richtern gegeben zu haben, als Sorlo schilderte, daß die tapferen Soldaten ihn in seinem Blut liegen ließen, und daß erst auf sein Röcheln zwei andere Soldaten herbei- kamen und ihn ins deutsche Krankenhaus verbrachten.

Europäische Lehrfilmkonferenz in Basel. Vom 7. bis 12. April findet in Basel eine Lehrfilmkonferenz europäischer Staaten statt. Der Zweck ist die Behandlung der Lehr- und Forschungskinemathographie, des Films im Unterricht und der Lehrfilmherstellung. Zugleich wird die Gründung eines europäischen Lehrfilmverbandes angestrebt.

Französisch-englisches Somme-Denkmal. Zur Erinne- rung an die schweren Kämpfe an der Somme soll an einem Ort des Schlachtengebiets auf französische Veranlassung ein

französisch-englisches Denkmal errichtet werden. — Die Eng- länder und Franzosen machten bekanntlich im November 1916 an der Somme den größten, einige Wochen dauernden Durchbruchversuch, der aber von den Deutschen trotz des fürchterlichen unaufhörlichen feindlichen Granatenfeuers unter schwersten Verlusten für den Feind glänzend abge- schlagen wurde. Hervorragenden Anteil an dem erfolg- reichen Abwehrkampf hatten die württ. Divisionen.

Großfeuer. Auf dem Rittergut Lichtenfeld bei Neustrelitz (Mecklenburg) brannte nachts, wahrscheinlich infolge Kurz- schlusses der Lichtleitung, das große Viehhaus völlig nieder, wobei über 100 Kühe, sämtliche Schweine und das Jung- vieh, sowie 2000 Zentner Getreide dem Feuer zum Opfer fielen.

Die Unglücksfälle in den Westalpen. Nach amtlicher Fest- stellung entfielen auf die Westalpen Unglücksfälle: 1923 33 mit 42 Toten, 1924 31 mit 40 Toten, 1925 48 mit 55 Toten, zusammen 112 Unglücksfälle mit 138 Toten. Die Unfälle im Winter, größtenteils Schneeschuttlouren in den Bor- alpen und auch im Hochgebirge, machen 13,5 v. H. mit 18 Toten aus. Für 1926 sind die Zahlen noch nicht ermittelt.

Barmat-Prozess. Zu Beginn der Verhandlung am 13. Januar stellte der Vorsitzende fest, daß sechs Angeklagte, darunter der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann, nicht erschienen waren. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde sich über die Folgerungen des Ausbleibens schlichtig machen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt das Gericht, ohne die sechs Angeklagten die Verhandlung fortzu- setzen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Regierungsrat Selkmann wurde für begründet erklärt. Regierungsrat Selkmann soll jedoch als sachverständiger Zeuge vernommen werden.

Der Vorsitzende bemerkte, er nehme die Behauptung Barmats, daß er ein Vermögen von 9 Millionen Dollar besessen habe, als wahr an.

Studenten und Studentinnen. Nach der letzten Hoch- schulstatistik wurden im Sommersemester 1926 an den deut- schen Hochschulen 88 000 Studierende gezählt. Davon waren: 7551 oder 8,6 v. H. weibliche Studierende. An den deutschen Universitäten waren 52 790 männliche und 6773 weibliche Studierende immatrikuliert. Jeder 9. Universitätsstudent ist demnach heute eine Studentin.

Letzte Nachrichten

Die Besprechungen

Curius-Strefemann-Zentrumsführer

Berlin, 14. Jan. Gestern nachmittag 5 Uhr wurden die Führer der Zentrumsparlei, die Abgeordneten von Gue- rard und Stegerwald im Reichswirtschaftsministerium von Dr. Curtius und dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann empfangen. Die Zentrumsführer diskutierten in längerer Aussprache die innen- und außenpolitischen Bedenken, die in dem gestrigen Beschluß der Zentrumsfraktion gegen die von Dr. Curtius gemachten Vorschläge angedeutet worden waren. Sie kehrten nach 2 1/2 stündiger Beratung wieder nach dem Reichstag zurück und berichteten ihrer Fraktion kurz von ihrer Unterredung. Die Fraktionsstimmung wurde aber sogleich abgebrochen, ohne daß in eine Beratung ein- getreten wurde. Die Zentrumsfraktion will sich vielmehr erst am Freitag nachmittag 5 Uhr wieder versammeln.

Amlich wird über die Besprechung im Reichswirtschafts- ministerium folgendes Komunique veröffentlicht: Gestern nachmittag fand die angekündigte Besprechung zwischen den Beauftragten der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Abgeordneten von Guerard und Stegerwald, Dr. Curtius und dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann im Reichs- wirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrums- fraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumsfraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung hat.

Daran schloß sich eine eingehende Aussprache. Herr Dr. Curtius hat in Aussicht genommen, heute vormittag über die Ergebnisse dieser Besprechungen mit den Vertretern der deutschen nationalen Volkspartei zu verhandeln. Die Ver- treter der Zentrumsfraktion nahmen in Aussicht, heute nachmittag eine endgültige Stellungnahme der Zentrums- fraktion herbeizuführen.

Die Deutsche Tageszeitung

zu den heutigen Besprechungen

Berlin, 14. Jan. Obwohl über die heutigen Ver- handlungen strengstes Stillschweigen gewahrt wird, wird von den Morgenblättern allgemein angenommen, daß die Bedenken, die die Zentrumsparlei geäußert hat, den Deutsch- nationalen zur Kenntnis gebracht werden sollen, damit diese Gelegenheit hätten, sich zu ihnen zu äußern. Die Deutsche Tageszeitung erklärt in diesem Zusammenhang, falls das Zentrum die Deutschnationalen indizieren lassen wolle, ob und unter welchen Umständen sie etwa doch bereit wären, eine Regierung zu ermöglichen, in der sie zunächst wenig- stens nicht selber beteiligt seien, könne schon jetzt festgestellt werden, daß diese Frage von deutschnationaler Seite eine ablehnende Antwort finden würde.

Ein neues Kabinett Marx?

Berlin, 14. Jan. In sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß, falls, wie nun wohl anzunehmen ist, Herr Dr. Curtius mit seiner Mission scheitert, heute noch Herr Dr. Marx von neuem mit der Kabinetts- bildung betraut wird und zwar mit der Marschrichtung: ein Kabinett der Mitte ohne Anlehnung nach rechts oder nach links. Mit diesem Kabinett hätte dann Herr Marx die Entscheidung in offener Feldschlacht zu suchen. Würde er gestürzt, so müßte natürlich die Auflösung des Reichstages folgen.

Das Redeverbot gegen Hitler bleibt bestehen

Berlin, 14. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichs- tages lehnte gestern mit allen Stimmen gegen die der Rechten einen bürgerlichen Antrag ab, der die Aufhebung des Redeverbotes gegen Adolf Hitler verlangte, weil das Verbot verfassungswidrig sei. Ministerialdirektor Brecht erklärte, daß der bürgerliche Antrag zu Unrecht von einer Verfassungs- widrigkeit des gegen Hitler erlassenen Redeverbotes spreche. Die Bestimmungen der Reichsverfassung kämen Ankläbern nicht zugute.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 13. Jan. 4.212 G., 4.222 B. Kriegsanleihe 0.885. Franz. Franken 122.20 zu 1 Pfd. St., 25.18 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 13. Jan. Täg. Geld 3,5—5 v. H., Ro- natsgeld 5,75—7 v. H., Reporigeld 7—7,5 v. H., Privatdiskont 4,125 für beide Sichten.

Die belgische Nationalbank hat den Wechselkurs von 7 auf 6 1/2 herabgesetzt. Der Lombardzinsfuß bleibt auf 8 v. H.

Der deutsch-türkische Handels- und Niederlassungsvertrag auf Grund der Weisbegünstigung und der Gleichbehandlung mit des eigenen Staatsangehörigen ist in Angora unterzeichnet worden.

Staatskredit für die badische Hotelindustrie. Der Landesver- band der badischen Hotelindustrie hat bei der badischen Regierung eine selbstschuldnerische Bürgschaft des Landes Baden für einen Kredit bis zu 5 Millionen Reichsmark beantragt, um der wirt- schaftlichen Notlage der badischen Hotelindustrie abzuhelfen. Der über 4 v. H. hinausgehende Zinsbeitrag soll von der Staatskasse übernommen werden, und das Land Baden soll die Bürgschaft auf die Dauer von fünf Jahren übernehmen.

Der deutsche Spielkartenbedarf steigt. Ende März 1926 waren im Deutschen Reich 26 Spielkartenfabriken gegen 24 im Jahr 1925 vorhanden. Hergestellt wurden 10 602 Millionen Spiele gegen 9 660 Millionen im Vorjahr. Der Absatz betrug für das Inland 1925 5 967 Mill., für das Ausland 2 852 Millionen, zu- sammen also 8 509 Millionen. Der Rückgang der Absatz wurde durch eine stärkere Aufnahme des Inlandmarkts ausgeglichen, so daß der Gesamtumsatz noch eine geringe Zunahme aufweist.

Kündigungen bei Krupp. Die Firma Krupp in Essen hat auf Juli 1927 weiteren 400 Angestellten gekündigt.

Massenkündigungen in der Lausitzer Tuchindustrie. Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzuziehen, nicht geantwortet haben, wurde der Kündigungsbeschluß des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden ungefähr 30 000 Arbeiter betroffen.

Stuttgarter Börse, 13. Jan. Die Festigkeit auf dem Kassen- markt hielt heute weiter an. Vereinzelt zeigte sich Angebot im großen ganzen aber bewirkte starke Nachfrage neue, zum Teil wieder wesentliche Kurssteigerungen. Am Rentenmarkt verkehrten Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich. Die Kurse der Goldpfand- briefe wurden weiter hinaufgesetzt. 8 v. H. Hypothekendarlehen Serie 4 wurden 104 1/2, 7 v. H. dergl. Serie 5 101. Reichs- und Württ. Staatsanleihen lagen abgeschwächt.

Stuttgarter, 13. Jan. Landesproduktionsbörse. Die An- gebote vom Ausland sind etwas höher; in der Marktlage sind aber keine Veränderungen eingetreten. Auch die Preise sind unver- ändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württ. Weizen 28,25—29,25, Sommergerste 22,50—23,50, Ausfuhrware in Sommer- gerste 26—27, Roggen 23—25, Hafer 17,50—18,75, Weizenmehl 43 bis 44, Brotmehl 34—35, Mele 11,25—11,50, Weizenheu 6,75—7,75, Rleihen 7,75—8,75, drabtegepr. Stroh 3,50—4 M die 100 Kilo.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 13. Jan. Dem heutigen Markt im hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 17 Ochsen, 1 Bullen, 52 Jungbullen, 50 Jungrinder, 9 Kühe, 340 Kälber, 477 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungrinder und 87 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Groß- vieh und Schweinen langsam, Ueberland, bei Kälbern mäßig belebt.

Table with 3 columns: Category, Price Range, and Reference. Includes items like Ochsen, Kühe, Kälber, etc.

Biehpreise. Lorch: Faren 360—425, Ochsen 640—680, Kühe 280—400, Jungvieh 310—465. — Schuffenried: Jungvieh 200 bis 300, Kühe 300—400, Stiere 400—500. — Spaichingen: 1/2-jährige Rinder 170—220, 1-1/2-jährige 250—380, fruchtige Kalbinnen 500—650 M d. St.

Schweinepreise. Bucha: Milchschweine 25—30. — Rie- derfetten: Milchschweine 25—30. — Schuffenried: Ferkel 25—32. — Spaichingen: Milchschweine 15—22 M d. St.

Fruchtpreise. Mengen: Gerste 12,50. — Pfullendorf: Weizen 14—14,75, Roggen 12,25—12,35, Gerste 12,65—13,10, Hafer 9,50—9,70, Spelz 10,10—10,15 M d. St.

Heidenheim, 13. Jan. Brennholzverkauf. Beim städt. Brennholzverkauf wurden bezahlt für 1 Meter buchene Prügel 12—15 M, für buch. Scheiter 15,50—20 M. Die Preise gingen gegen den Schluß des Verkaufes zurück, wie überhaupt festgesetzt werden kann, daß die Preise heuer wesentlich niedriger sind, als im Vorjahr, und zwar sowohl bei den städt. als staatl. Holzver- käufen, bei denen unter 20 M keine Scheiter zu bekommen waren.

Geschäftliches

Düngungsfragen. Wer seiner Winterfrucht keine Nährstoffe mit auf den Weg geben konnte, hat jetzt noch Gelegenheit, das Ver- läumte nachzuholen, ohne den Pflanzen zu schaden. Man streut zu diesem Zweck 1 Ztr. 40 Proz. Kalisalz in Mischung mit 1 Ztr. Super- phosphat oder Thomasmehl pro Morgen zu einer Zeit, wo die Pflanzen trocken sind und gibt dann gegen das Frühjahr hin bei Wiederbeginn der Vegetation den Stickstoff in Ammoniak- oder Sal- peterform ebenfalls als Kopfdünger. Eine derartige Düngung gibt dem Wintergetreide noch Gelegenheit zu einer üppigeren Entwicklung und das darin angelegte Kapital gewährt durch entsprechenden Mehrertrag eine gute Verzinsung.

Advertisement for 'Schweizerpillen' (Schweizerpille) for indigestion and stomach issues. Includes a logo and text: 'Schlechte Verdauung schädigt Körper und Geist'.

Wetter für Samstag und Sonntag Die nördliche Depression wird fächer auf die Wetter- lage ein. Für Samstag und Sonntag ist bedecktes und auch zu zweifelsicheren geneigtes Wetter zu erwarten.

**Amtliche Bekanntmachung.**

**Raul- und Klauenseuche.**  
Die Raul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in der Stadtgemeinde Herrenberg.  
**Sperbezirk:** ist die Stadtgemeinde Herrenberg mit Markung und Wegen.  
Dem Oberamtsbezirk Nagold sind in den 15 Km.-Umkreis einbezogen: Felschhausen, Mindersbach, Enningen, Frondorf, Kottfelden, Effingen, Sulz, Wildberg, Schönbrunn und Gültlingen.  
Der Handel mit Klauenvieh ohne vorherige Bestellung, sowie die Abhaltung von Klauenviehmärkten sind in diesem Umkreis verboten.  
Nagold, den 13. Januar 1927.  
Oberamt:  
Dr. Hauneker, i. v. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

**Nadelstammholz-Verkauf.**



(Holz neuer Fällung.)  
Aus Stadtwald Distrikt Galgenberg, Mittlerberg, Ziegelberg, Wolfsberg, Winterhalde, Kiltberg und Härle kommen zum Verkauf im schriftlichen Auf freich:  
752 Fi, 313 La mit Sm.: Langholz: 466 I., 301 II., 212 III., 112 IV., 83 V., 5 VI. Kl.  
Süßholz: 59 I., 61 II., 14 III. Kl.  
158 Fo mit Sm.: Langholz: 9 II., 18 III., 12 IV., 7 V. Kl.  
Süßholz: 9 I., 31 II., 22 III. Kl.

Bedingungslose Angebote in ganzen Prozente der Landesgrundpreise 1927 ausgedrückt und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ versehen, sind bis **Donnerstag, den 20. Jan. 1927, vormitt. 11 Uhr** bei der Stadt. Forstverwaltung einzureichen. Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis durch Stadt. Forstverwaltung, Bahnstation Nagold. Entfernung der Schläge zur Bahn 2-6 km.  
Stadt. Forstverwaltung.

Nagold.

**Die rückständigen Steuerpflichtigen**

werden hiemit wiederholt um entsprechende **Abzahlungs-**zahlungen für 1. April 1926/27 ersucht, nachdem jetzt aus Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe bereits 10 Monate Steuer verfallen sind.  
**Kassenstunden: jeden Werktag-Vormittag 8-12 Uhr** (Sams. abg. bis 1 Uhr), also nicht bloß wie früher - Mittwoch und Samstags.  
Stadtpflege: Lenz.

**Unsere verehrl. Stadtabonnenten**

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Januar mit **Mk. 1.60** bis spätestens Samstag, 15. Januar in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Ziehung garantiert 20. Januar 1927  
**Württ. Vogelschutz-Geld-Lotterie**  
2767 Geldgewinne u. Prämie Mark  
**15000** Höchstgewinn Mark  
**6000** Lose zu 1 Mark  
13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf. mehr  
**J. Schweickert** Stuttgart, Marktstr. 6  
Postcheckkonto 2055  
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: Buchhandlg. Zaiser, W. Weinstein, Freizeit: in Altensteig: E. Laub, Buchdruckerei.

**Wer ein Buch braucht** sei es auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Tierzucht, des Forst- u. Jagdwesens, der Veterinärmedizin oder des Obst- und Gartenbaues verlange umsonst und portofrei den neuen **Spezialkatalog** von **G. W. Zaiser.** Buchhandlung Nagold.

Der **Modelführer** für **Konfirmation** und **Kommunion** 1927 ist erschienen und für 90  $\text{P}$  vorrätig bei der **Buchhdlg. Zaiser Nagold.**

Nagold. **Schreinerlehrlings-Gesuch.** Einen kräftigen 100 **Jungen** sucht **Joh. Buz, Schreinermeister.**

**Haiterbach.**

Empfehle mich zum **Einbinden** aller Arten Bücher und Zeitschriften vom einfachen Schuleinband bis besseren Lederband mit Vergoldung, sowie im **Einrahmen von Bildern.**



Fachgemäße und saubere Arbeit wird zugesichert und empfehle ich mich der Einwohnerschaft, sowie den titl. Behörden von hier und Umgebung bestens.

**J. Gutekunst, Buchbindermeister.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die **Gipser-, Schreiner-, Riemenböden-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Rohrlegungs- und Terrazzoarbeiten**

für das Beamtenwohnhaus am Wursthonnenreservoir in **Calw** werden nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Bestimmungen über Vergabe von Arbeiten und Lieferungen (siehe Gewerbedlatt 1921 S. 13) u. s. w. vergeben.

Die Vergabungsunterlagen sind in der Zeit vom 14. bis 24. Januar d. J. beim Bezirksbauamt Calw, Badstraße, zur Einsichtnahme aufgelegt; dabei ist werden die Leberichlagsauszüge zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Die Angebote sind bis spätestens **Montag, den 24. Januar 1927, nachm. 4 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an das Bezirksbauamt Calw einzureichen. Zur genannten Zeit findet dort die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bewerber beizuhören können.  
Calw, den 12. Januar 1927.

Bezirksbauamt.

**Erziehungsaufsätze für Eltern und Jugenderzieher!**

„Rechte Geschlechtlichkeit formt Menschen und Volk“

**Käthe Sturmfels**  
**Geschlechtliche Erziehung**

Klein, 108 Seiten, gebettet M. 1.40  
Auf Büttenpapier in Ganzleinen M. 2.50, in Ganzleder M. 5.50

Früh und müde wird die Frage der geschlechtlichen Erziehung vorgekommen. Eine Schilderung der heutigen Lage kennzeichnet die Verzerrung und Verderbnis aller Kreise im Bereich des Geschlechtlichen. Umfang und Bedeutung der Geschlechtlichkeit werden klar herausgestellt. „Wer hier verdröben ist, der ist krank am Angelpunkt seines Wesens.“ Ein Volk steht und fällt mit der Reinheit seines Geschlechtlichen. Wie für Persönlichkeit und Volk durch geschlechtliche Erziehung Gestalt gewonnen wird, das zeigt die klare Lösung der Frage. Das Buch ist in der überzeugenden, packenden Weise der bekannten, erfolgreichen Verfasserin geschrieben.

Zum Bezug empfiehlt sich:  
Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

**1a Allgäuer Stangenkäse, 20%**

in 9 Pfd. Paketen per Nachnahme pro Pfund 55 Pfg. **Emmentaler-Käse**, festig, schön gelocht, Pfd. M. 1.40, verpackt **Karl Birtle, Käseerei, Hauert, M. Leutkirch, i. Allg.**

**Müstafa Kemal Pascha**

Der Präsident der türkischen Republik im neuen Heft der **WOCHE**

Lesen Sie seinen Artikel **Wiederaufstieg der Türkei** Außerdem: Der aktuelle Bilder- u. Sportteil / Zu Pferde um die Welt / Der Garten im Eis / Aegyptisches Theater Hochzeit von heute.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Heim**

Sammlung von Volks- gesängen für Männerchor und für gemischten Chor. **bei G. W. Zaiser, Nagold**

**Rinderwagen**

Gebrauchten zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 122 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Nagold Löwenlichtspiele.**

Samstag 8.15  
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15  
**Der Ritt ums Leben**  
Spannendes Drama in 8 Akten  
Sowie Lustspiel zum Lachen und **d. neueste Wochenschau** aus aller Welt Nr. 40 u. 41

Nagold. 134  
**Pst. Tafelbutter**  
**1a. Stangenkäse**  
**Emmentaler**  
empfehlen **Chr. Raaf.**

**Lohnreiche, dauernde Existenz** auch nebenberuflich zum Vertrieb unserer **Gerter's Nähmaschinen** an Private wird ein durchaus rühriger **Vertreter** mit größerem Bekanntheitskreis gesucht. **Auß. Bewerbungen** erbeten an **Stephan Gerster Reutlingen**

Suche per sofort oder später ein **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, welches auch zur Feldarbeit Lust hat. Lohn 40 Mk.  
**Otto Gohl, Gärtner, Birkenfeld M. Neuenb.**  
Ein älteres, zuverlässiges **Mädchen**, das kochen kann, wird in angenehme Dauerstellung zu 2 Personen und 1 Kind nach Cannstatt gesucht. **Frau Oberleutnant Scholl** s. Bl. Nagold, Hotel Post.

**Deutsche und spanische Natur-Weine** 1/2 Liter von 40  $\text{P}$  an **Fr. Kurlenbauer „Löwen“ Nagold** Tel. 91.



**Lieberkrauz = Frondorf =**

**Weihnachts-Feier**

findet am **Sonntag, 16. Januar, abends 7 Uhr** im „**Sirichsaal**“ in **Frondorf** statt. Dabei kommt eine reichhaltige Vortragsfolge, bestehend aus Theater, Gesangs- und musikalischen Vorträgen zur Abwechslung, verbunden mit Gabenverlosung. Sämtliche aktive und passive Mitglieder, sowie Freunde und Gönner aus nah und fern sind herzlich eingeladen.  
Einkitt 50 Pfg. — Saalöffnung 1/27 Uhr.  
Der Ausschuß.

Samstag und Sonntag **1a Metzelsuppe** im **Gasth. z. „Linde“** in **Emmingen.**



Aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Bruders **Eg. Hartmann** haben wir wegen Hausräumung noch **1 Lederfantenil, 1 Fautenil, Schönermatragen, Linoleum** am Stück und **Läufer** sowie **Berschiedenes** sehr billig abzugeben. 135

**Wohnhaus-Verkauf.**

Im Auftrag der Eheleute **Karl Jakob, Kohrdorf**, verkaufe ich am **Samstag, den 15. ds. Mts., nachm. 5 Uhr** in der **Wirtschaft** von **Christian Bäuerle, Kohrdorf**, freihändig deren **Wohnhaus, Kellerhaus und Garten** bei günstigen Bedingungen. — Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.

**Christian Herter, Ebhausen, Tel. 17.**

**Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft** 129 e. G. m. b. H. **Altensteig, Nagold und Umgebung.**

Wir empfehlen ab Lager:  
**Weiß- und Brotmehl** zu herabgesetzten Preisen  
**Zucker und Salz**  
**Hoggenfuttermehl-Weizenmehl** 3. Füttern  
**Fischmehl**  
**Plata-Mais und -Maismehl**  
**Platahafer - Leinmehl**  
**Sesammehl - Rüberr-Anfuchtmehl**  
**Futterkalk - Torfmelasse**  
**Zuckerschnitzel - Weizenkleie**  
Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.  
NB Weizen, Gerste und Roggen werden bis auf weiteres in Zahlung genommen.

**Lose** der **Württ. Vogelschutz-Geldlotterie** Ziehung garant. 20. Jan. 1927 **Hochhausener Kirchenbau-Lotterie** Ziehung 4. Februar 1927 **Stuttgarter Geldlotterie** Ziehung 17. Februar 1927 Preis je M. 1.—  
**G. W. Zaiser, Nagold**